Bureau-Beamten-Verein.

Sonntag, den 23. ds. Mts., Ausflug lt. Sommerprogramm. **Gesellige Spiele** und Tanz. **T. V.**

Perfecte Weißnäherin als Lehrerin wird für einige Tage d. Woche gesucht. Off. unt. W. an Dittrich, Weißpl. erb.

Schafkopf-Club.

Gesucht 2 Spieler für Sonnabend, gemüthliche ältere Herren, Gelegenheit bevorzugt. Gef. Off. u. M. 50 Filiale, Königsplatz 7, erb.

Alpen-Reise.

Geb. Kaufmann, Anfang 30er, welcher gegen Ende dss. auf 2—3 Wochen in die Alpen zu reisen beabsichtigt, sucht passenden **Gefährten.** Gefl. Off. sub **P. Z.** bei **Grützmann, L.-Plagwitz.**

K. H. 30. Wechselt Freitag nicht gekomm. D.

Reclamen.

Galvanisches Institut Dr. G. Langbein & Co.

Leipzig-Sellerhausen,

für Vernickelung, Versilberung, Vergoldung rc., wie auch für chemisches Reinigen, Aufsieden und Aufpolitiren aller Metallwaaren in Partien und einzelnen Stücken. Ausnahmestellen befinden sich bei Herren **G. Krieg,** Bahnhofstr. 2, **F. Tornier,** Königsplatz 6, **R. Weinandt Nachf.,** Tauchaer Straße 1, **E. Doering,** Hausfelder Steinweg 29.

Galvanische Anstalt

für Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
Matthias Müller, Klosterg. 8/10.
Fernspr. Amt I, 2782.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Antonie** mit Herrn **Robert Schönburg,** Sergeant d. 12. 134. Regiments erklären wir hiermit für aufgehoben.

Friedr. Ant. Hennicker nebst Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit Herrn Architekt **Richard Bauer** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Leipzig, im August 1896.

Otto Eckardt und Frau
Linna geb. **Landgraf.**

Margarethe Eckardt
Richard Bauer
Verlobte.

Max Kreyssig
Jenny Kreyssig
geb. Stein.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Fritz Weydemann und Frau
Ottilie geb. **Liebich.**
Gernrode a. H., Villa Hagenberg,
am 17. August 1896.

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen erfreut an
Leipzig-Anger, 17. August 1896.
Albert Badstübner und Frau
geb. **Naumann.**

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß am 17. August unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater
Herr
Carl Gottlieb Naumann,
Arresthausinspector a. D.,
in seinem 78. Lebensjahre in Meißen sanft entschlafen ist.
Therese verw. Naumann,
Ida verw. Conrad geb. Naumann,
Helene Reinhardt geb. Naumann.

Seinem heimgegangenen langjährigen treuen Mitgliede Herrn

Gustav Röder

ruft ein „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach
der Leipziger Musikerverein.

Dank, herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnisse unserer lieben Mutter

Therese Neßler

sprechen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterlassenen.

Verlobt: Herr Alfred Suhle, Gymnasialoberlehrer in Brandenburg a. d. H., mit Frl. Anna Keferstein in Worgen. Herr Paul Gerlach in Rochlitz mit Frl. Fanny Oehmichen in Chemnitz. Herr Ernst Bolck, Kaufmann in Annaberg, mit Frl. Elise Heiligenstadt daselbst. Herr Emil Nonneberger in Pegau mit Frl. Ida Meyer in Freiberg. Herr Ernst Müller in Freiberg mit Frl. Klara Bucher daselbst. Herr Max Hänel in Zwickau mit Frl. Melida Auerbach in Chemnitz. Herr Paul Eisler in Rohrau mit Frl. Martha Morgenstern daselbst. Herr Adolf Warnck, Apotheker in Grimma, mit Frl. Margarethe Tischovitsch in Görlitz.

Vermählt: Herr Paul Schäfer in Gera mit Frl. Margarete Walch daselbst. Herr Arthur Wetzig in Dresden-Striesen mit Frl. Margarete Wittmann daselbst. Herr Ernst Krillig in Chemnitz mit Frl. Olga Steeger daselbst. Herr Otto Neumeister in Chemnitz mit Frl. Doris Fischer daselbst. Herr Wilh. Popp in Chemnitz mit Frl. Marie Martin daselbst. Herr Richard Zschiedrich in Freiberg mit Frl. Anna Krause daselbst.

Geboren: Herrn Paul Heuck in Hamburg eine Tochter. Herrn Julius Wilhelmi, Rathswirth in Ehrenfriedersdorf, ein Sohn. Herrn Premierlieutenant Müller II in Chemnitz eine Tochter. Herrn Bruno Wildorf, Pfarrer in Albrechtshain, eine Tochter. Herrn Otto Holzhausen in Döbeln ein Sohn. Herrn Director C. A. Müller in Trier eine Tochter. Herrn Apotheker Th. Fischer in Pirna ein Sohn. Herrn Diakonus Ackermann in Roda ein Sohn.

Gestorben: Frau Auguste Ernestine Häusel geb. Oehmichen in Dresden. Frau Clara Jacob geb. Stelzer in Dresden. Frau Wilhelmine Kalisch geb. Schindler in Dresden. Frau Emilie verw. Trautmann geb. Schulz in Dresden. Herr Sebastian Müller, Kaufmann in Altenburg. Herr Friedr. Jacobs, Amtsgerichtsrath in Eisenberg (S.-A.) Frau Chr. Auguste verw. Köhler geb. Trautmann in Altenburg. Herrn Ernst Rümmler's in Altenburg Tochter Charlotte. Frau Ernestine Jahn geb. Erler in Burkersdorf. Frau Marie Christiane Thieme geb. Schubert in Pirna. Herr Hermann Petzsch, Gutsbesitzer in Kettewitz. Herr Karl Gottlieb Naumann, Arresthaus-Inspector a. D. in Meißen. Herrn Franz Kranke's in Meißen Tochter Hedwig. Herrn Bruno Schlechte's in Cölln a. d. E. Sohn Curt. Frau Ida Strauße geb. Berger in Grimma. Frau Auguste Blatz geb. Fischer in Eilenberg. Herrn Hugo Schade's in Meerane Tochter Frida Meta. Frau Johanne Christiane Stein geb. Roßchenbach in Meerane. Herr Christian Friedrich Wilde, Webermeister in Meerane. Frau Emma Schädlich geb. Watzdorf in Reichenbach. Herr Herrmann Emil Türcke, Buchbindermeister in Zittau. Herr Max Franke in Rußdorf. Herr Joh. Heinrich Ferdinand Reimann in Lößnitz. Herrn Karl Meyer's in Riesa Sohn Curt. Herrn Franz Forst's in Annaberg Sohn Felix. Frau Mathilde Follmann in Naumburg. Herr Carl Tischendorf, Gutsbesitzer in Frankenthal. Fräul. Marie Müller in Plauen i. V. Herr Johann Adam Schäfer, Schuhmachermeister in Plauen i. V. Frau Christiane Schwieger geb. Stöckert in Zwickau. Frau Christ. Caroline Neubert geb. Günther in Schedewitz. Herr F. Oskar Heyder, Brauereidirector in Zwickau. Frau Margarethe verw. Rehm in Schedewitz. Herrn Friedr. Wolf's in Böhmisch-Ullersdorf Sohn Emil Gustav. Herr Gustav Lätzsch, Eisenbahnschaffner I. Cl. in Annaberg. Herr August Fürchtegott Augustin in Annaberg. Herrn Rechtsanwalt Dr. Kirsten's in Rochlitz Tochter Susanne. Herrn L. Albert's in Gera Tochter Gertrud.

Heute verschied plötzlich und unerwartet unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Henry Jaques**

im 36. Lebensjahre.
L.-Gohlis, 18. August 1896.

Die betrübten Hinterbliebenen und Familie Riedertsch.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr von Lindenstraße Nr. 18 aus statt.

Nach fast 10jähriger erfolgreicher Thätigkeit in unserer Fabrik wurde heute unser treuer Mitarbeiter

Herr **Henry Jaques**

nach kurzem schweren Leiden durch den Tod aus unserer Mitte geführt. Große Gewissenhaftigkeit, unermüdlicher Fleiß und seltene Pflichttreue sichern ihm unser dauerndes Gedenken.

Leipzig-Gohlis, am 18. August 1896.

Fabrik Lochmann'scher Musikwerke,
Actien-Gesellschaft.

Nach kurzem Krankenlager verschied im besten Mannesalter unser College

Herr **Henry Jaques.**

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund, dessen unermüdlicher Fleiß und gewissenhafte Treue uns immer ein Vorbild bleiben werden und ihm dauernd ein ehrendes Andenken sichern.

Leipzig-Gohlis, 18. August 1896.

Die Beamten und Arbeiter der
Fabrik Lochmann'scher Musikwerke,
Actien-Gesellschaft.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Mittag 1/2 3 Uhr unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Herr **Carl H. Grundmann,** Kürschnermeister,

im 80. Lebensjahr sanft verschieden ist.
Den 18. August 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Grundmann, Hofmann, Wilke.

Zugedachter Blumenschmuck wird freundlichst entgegengenommen Hohe Straße Nr. 18, II. rechts.

Die Beerdigungszeit Donnerstag Nachmittag wird noch bekannt gegeben.

In Marienthal in Thüringen erlöste gestern der Tod meinen inniggeliebten, treusorgenden Gatten, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater

Franz Friedr. Herchner

von seinen langen schweren Leiden, was hierdurch in tiefster Trauer anzeigt
Leipzig-Gohlis, Braustraße 29, am 18. August 1896.

Elisabeth verw. **Herchner,**
zugleich im Namen der Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. August, 3 Uhr Nachmittag von der Capelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Gestern verschied sanft nach längeren Leiden in Marienthal in Thüringen, wo er Erholung suchte, unser hochverehrter Chef

Herr **Franz Friedr. Herchner.**

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen uns stets wohlwollenden Vorgesetzten, der uns allezeit ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Thätigkeit und eisernen Fleißes gewesen ist, und werden sein Andenken für immer in Ehren halten.

Leipzig, den 18. August 1896.

Das Personal der Firma
Baller & Herchner.

Heute Morgen verschied nach schwerem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Heinrich Pfützner,

was nur hierdurch anzeigen
Leipzig, den 18. August 1896.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Döbener Weg 9, aus statt.

Heute Morgen 1/4 5 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter, uns unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Carl Emil Oeser,**

Mitglied des Leipziger Stadt- und Gewandhausorchesters,

im 56. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze widmen allen lieben Verwandten und Freunden diese Trauerkunde

Leipzig und Jöhstadt, den 18. August 1896.

Georg Allgeier und Frau geb. Oeser,
Natalie verw. **Wendes** geb. Oeser.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhause, Lortzingstrasse No. 6, nach dem Johannisfriedhofe statt.

Heute Vormittag 1/4 10 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser inniggeliebter, ältester Sohn

Otto Sperling

im Alter von 20 Jahren, was tieferschüttert anzeigen
Taucha, den 18. August 1896.

Baumeister Ferdinand Sperling und Frau.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 21. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Am Montag Nachmittag verschied plötzlich am Herzschlag im Alter von 73 3/4 Jahren unser lieber, herzensguter Vater und Großvater, der
Kirchner emer.

Friedrich Albert Günther
in Zwenkau.

Dies zeigt schmerzerfüllt an der tiefstrauernde Sohn
Paul Günther.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Dienstag früh 8 1/4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau **Auguste Henriette Winkler**

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten
Leipzig, den 18. August 1896. **die trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 3/4 9 Uhr von der Leichenhalle des Johannisfriedhofes aus statt.

Gestern verschied nach langen Leiden mein Reisender

Herr **Emil Hesse.**

Dankbar für die mir von ihm geleisteten treuen Dienste während einer siebenjährigen Thätigkeit in meinem Hause, rufe ich ihm ein „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach und werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Leipzig, 18. August 1896.

Dr. O. Pazschke
in Firma Schlimpert & Co.

Heute früh verschied nach kurzem Krankenlager im 21. Lebensjahre mein Marktheifer

Otto Oelschlägel aus L.-Sellerhausen.

Der Verstorbene war 4 Jahre in meinem Geschäft thätig und seine Treue und strenge Pflichterfüllung sichern ihm ein dauerndes Gedenken.

Leipzig, den 18. August 1896.

Paul Simon
i. Fa. Ernst Holzweissig Nachf.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben

Lottchens

sagen hierdurch herzlichen Dank
L.-Reudnitz-Reichsfeld, den 17. August 1896.

Adolf Graefe und Frau
geb. Zahn.

„Königin-Carola"-Bad
Dufourstrasse 14.
Russische Dampf-, Fichten-Kamische, Douche u. Sand-Bäder.
Herren v. 7-1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. **Wannen- u. Hausbäder** zu jed. Tageszeit.
Schwimm-Bassin 20° geöffnet für Herren: morgens 6 Uhr, Damen: Dienstag, Donnerst. u. Sonnab. v. 1/2 9—1/2 11 Uhr, Montag, Mittw., Freitag v. 1/2 2—5 Uhr.

Marienbad: **Schwimmbassin,** Damen: Montag, Mittwoch, Sonnabend 2-1/2 5 U. **Wannenbäder:** Dienstag, Donnerstag, Freitag 1/2 9—11 Uhr. Russische, Röm.-irische, Dampf- u. Special-Cur-Bäder jed. Form. **Massage.** Damen: 1-4 Uhr.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassins 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 9—1/2 11. Montag, Mittw., Freitag 1/2 2-5 U.

Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3.
Pat. Lippert'sche kohlensaure Thermalbäder.
Keine andere Badeanstalt hier ist befugt oder in der Lage, diese Bäder zu verabreichen.

Speiseanstalt I. Donnerstag: Wildreis mit Zucker und Zimmt. **T. V. Müller.**
II. Gebäuchen u. Kohlrabi mit Rindfl. **T. V. Lische.**

Neue Leipz. Speiser-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Mittwoch: Pfefferfleisch und Salzkartoffeln.

Elfter ordentlicher Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania".

(Nachdruck verboten.)

S. & H. Breslau, 17. August. Ueber die Einleitung der Verhandlungen ist schon telegraphisch berichtet worden. Der Berathung über den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe lag folgende Resolution zu Grunde:

„Die heute in Breslau zum Verbandstage versammelten Abgeordneten des 27 000 Mitglieder zählenden Centralverbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania" erklären sich einmüthig und aus vollster Ueberzeugung mit allem von dem geschäftsführenden Vorstande des Verbandes und dessen Mitarbeitern gegen den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe gethanen Schritten einverstanden und wissen sich nicht nur mit ihren Auftraggebern, sondern auch mit den, dem Verbande nicht angehörenden selbständigen Bäckermeistern Deutschlands und denjenigen Bäckergesellen, welche den Maximalarbeitstag nicht allein nach seinen socialpolitischen, sondern vielmehr nach seinen wirthschaftlichen Folgen beurtheilen, in der Auffassung einig, daß bei der Eigenart des Bäckereigewerbes die Innehaltung der Bestimmungen der Verordnung des Bundesraths vom 4. März d. J. in der Praxis unmöglich ist. Schon die kurze Spanne Zeit seit Einführung des Maximal-Arbeitstages im Bäckergewerbe hat allen davon Betroffenen die klare Erkenntniß gebracht: 1) daß die Verordnung des Bundesraths nur in denjenigen Betrieben vollkommen durchführbar ist, in welchen in zwei Schichten gearbeitet werden kann; 2) daß die Verordnung zu unzähligen unerquicklichen Streitigkeiten zwischen Meister und Gesellen Veranlassung giebt, zu solchen auch bereits geführt hat und dies noch in weit stärkerem Maße thun wird, wenn erst die zuständigen Behörden energischer über die Befolgung der einzelnen Bestimmungen der Verordnung wachen werden; 3) daß durch die Verordnung die Autorität der Meister in den eigenen Werkstätten, ihr Einfluß auf die Leistungen der Gesellen und hiermit die Möglichkeit nutzbringender Fortführung ihrer Betriebe vernichtet und in natürlicher Folge davon Tausende von Gesellen der Arbeitsgelegenheit beraubt werden; 4) daß endlich die Verordnung bei strenger Durchführung am wenigsten diejenigen wenigen Betriebe trifft, welche zunächst die Veranlassung zum Erlaß derselben gegeben haben, weil dieselben Schichtwechsel einrichten können, dagegen die Kleinbetriebe, weil dieselben durch die Bestimmungen außer Stand gesetzt werden, alle Anforderungen ihrer Kundschaft zu befriedigen, concurrenzunfähig macht, sie also lahm legt, und dadurch allmählich, aber sicher dem Ruin entgegenführt. Da die heute versammelten Abgeordneten des Germaniaverbandes aber der Meinung sind, daß die Erhaltung eines lebensfähigen Mittelstandes, also auch der mittleren und kleinen Betriebe im Bäckereigewerbe, nicht nur im Interesse dieses Gewerbes und aller in ihm beschäftigten Personen, sondern auch ganz besonders im Interesse der Allgemeinheit und des Vaterlandes dringend nothwendig ist, die Verordnung aber als ein Angriff auf die Existenz eines Theiles dieses Mittelstandes ansehen müssen, auch in dem Erlaß der Verordnung die widerrechtliche Verhängung eines Ausnahmegesetzes und einen unerhörten Eingriff in die persönliche Freiheit der Erwerbsthätigkeit erblicken, die Verordnung ferner nicht als gesetzlich zu Recht bestehend anerkennen, erheben dieselben entschieden Protest gegen dieselbe und beauftragen den geschäftsführenden Vorstand des Central-Verbandes, sowie die Vorstände der Unterverbände und Innungen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung des Bundesraths vom 4. März d. J. wieder aufgehoben werde."

Der Referent über den Maximalarbeitstag ist Bäcker-Obermeister **Bernard**-Berlin. Derselbe ersucht zunächst, während dieser Verhandlungen die größte Ruhe aufrecht zu erhalten, die Reden streng in den parlamentarischen Formen zu halten und jedes verletzende und anstößige Wort zu vermeiden. Denn man habe die Erfahrung gemacht, daß, wenn das Wort „Maximalarbeitstag" fällt, das „Bäckerblut" in Wallung gerät. (Heiterkeit.) Der Maximalarbeitstag beschäftigt uns nun schon zwei Jahre. Als die Fragebogen der Reichs-Commission für Arbeiterstatistik ausgegeben wurden, ahnten wir schon, daß die Bebel'sche Broschüre in den Kreisen der Regierung bezw. der Socialreformer nicht ohne Wirkung geblieben sei. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen der „Deutschen Handwerker-Zeitung", welche sich noch als officielles Publications-Organ bezeichne, mit dessen Haltung der Central-Innungsausschuß längst nicht mehr einverstanden sei. Die Behauptung des Blattes, daß die Arbeitszeit im Bäckergewerbe 16 bis 18 Stunden häufig betragen habe, sei unwahr (?). Wir haben laut genug unsere warnende Stimme gegen den Erlaß der Verordnung erhoben, wir haben die Berechtigung zu einer solchen Verordnung anzuzweifeln gesucht und dargelegt, daß die Verhältnisse im Bäckergewerbe bessere seien, als in irgend einem andern Berufe (?). Wir haben nachgewiesen, daß die Behauptungen der socialdemokratischen Agitation bezüglich der Unreinlichkeiten auf groben Unwahrheiten beruhen. Die Wirkung der Verordnung hat nicht den Erwartungen entsprochen, welche die begeisterten Anhänger an dieselbe knüpften. Dagegen hat sie das gebracht, was wir vorausagten. Wir können wohl sagen, daß die Hälfte der Meister in der Existenz bedroht ist. (?) Abgesehen aber von der Existenzfrage, kommen die Widerwärtigkeiten in Betracht. Die Disciplin ist in unserem Gewerbe aufgehoben. Die nichtsocialdemokratischen Gesellen finden an der Verordnung wenig Gefallen. (?) Minister v. Berlepsch habe gesagt, durch das Gesetz werde die Arbeit intensiver sein und die Bummelei aufhören. In Wirklichkeit arbeiten die guten Arbeiter angestrengt, während die anderen sagen, der Staat wolle gar nicht, daß viel gearbeitet werde, und dem Meister überlassen, wie er fertig werde. Die Folge sei ein großer Arbeitswechsel. Alles das haben wir vorhergesehen. Man hat aber Bebel (?) mehr geglaubt, als uns, und glaubte, wir wollen nur die Gesellen ausbeuten und mit Gewalt reich werden. So sind die Wünsche der Meisterschaft und der guten Gesellen unberücksichtigt geblieben. Man glaubte die Socialpolitik bis in die Unendlichkeit führen zu können, bis Minister von Berlepsch auf die Klippe gestoßen ist, auf welche wir ihn schon längst gewünscht haben. (Stürmischer Beifall.) Der Minister glaubte, daß er damit der socialdemokratischen Agitation entgegentreten könnte. Wir wußten aus unseren praktischen Erfahrungen, daß das ein Irrthum sei. Unsere rastlose Thätigkeit in den Innungen hat es zu Wege gebracht, daß die deutsche Bäckerei dem Auslande vorangeht. (Beifall.) Im Reichstag und Landtag habe sich der „Reformminister" von Berlepsch nur noch auf die Socialdemokratie und leider einen Theil des Centrums stützen können — die andere Hälfte des Centrums habe sich der Disciplin unterworfen und stimmen müssen, wie Hitze gebot. Nachdem der Ministerwechsel eingetreten ist, können wir die Hoffnung haben, daß eine Erleichterung in der Verordnung oder am besten die Aufhebung derselben eintritt. An dem Tage wird im Bäckergewerbe der größte Jubel herrschen. (Beifall.) Der Ausschuß hat sich Mühe gegeben, Vorschläge zur Erleichterung zu machen. Er ist aber zu der Ansicht gelangt, daß es an diesem Gesetz nichts zu bessern giebt. Mit 8 Stunden Minimalruhe würden wir uns wohl Alle einverstanden erklären, alle sonstigen Abänderungen waren aber nutzlos. Wir wünschen, daß die Ansicht sich bei der hohen Staatsregierung Bahn bricht, daß die Verordnung unausführbar ist und daß wir recht bald von dem Unheil befreit werden müssen. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Blinkmann (Hamburg) spricht dem Ausschuß lebhaften Dank aus für sein energisches Vorgehen bei der Bekämpfung der Verordnung. (Beifall). Er gebe seiner Befriedigung Ausdruck, daß die Staatsregierung hier vertreten sei und er wünsche, daß es gelingen möge, die Herren von der Nothwendigkeit der Aufhebung zu überzeugen. Für Bebel sei nicht die Aufbesserung der Lage der Gesellen das Leitmotiv gewesen, sondern die Förderung der Agitation. Durch die Verordnung sei auch der Socialdemokratie Vorschub geleistet worden. Kürzlich habe die Socialdemokratie in Hamburg z. B. eine von 800 Gesellen besuchte Versammlung abgehalten, in welcher auf die schmutzigste Weise über die Meisterschaft hergezogen sei. Das sei früher nicht möglich gewesen. (Sehr richtig!) Redner befürwortet sodann die Annahme der Resolution. (Beifall.) Obermeister **Bernard** (Berlin): Ich bitte den Satz „die Verordnung ferner nicht als gesetzlich zu Recht bestehend anerkennen" zu streichen, denn darin liegt eine Auflehnung gegen die Gesetze. Wenn wir auch die Aufhebung des Gesetzes anstreben, so steht uns als patriotische Männer eine derartige Sprache nicht zu. **Blinkmann** (Hamburg) erklärt sich als Antragsteller mit der Abänderung einverstanden und führt weiter noch aus: Wir sind einig in der Zurückweisung der Verordnung und verlangen ihre Aufhebung. Kürzlich hat der Herr Unterstaatssecretair zu einem Collegen, der ihn aufgesucht hatte, geäußert, er fände es nicht schön, daß die Bäckermeister sich so gegen die Verordnung sträuben, sie sollten nur ernstlich versuchen, dieselbe durchzuführen, und es werde auch gehen. Ich weiß nicht was eigentlich der Herr Unterstaatssecretair schön findet. Hier handelt es sich um unsere Existenz. Nehmen wir einmal an, die Existenz der Herren Unterstaatssecretaire wäre gefährdet, man wolle ihnen die Hälfte ihres Gehaltes kürzen und sie sträubten sich dagegen. Würden die Herren es acceptiren, wenn wir es nicht schön finden würden? (Heiterkeit und Beifall.) Wir kämpfen für unser Gewerbe, für Erhaltung des Kleinbetriebes und Mittelstandes und thun das, was wir der Familie und dem Staat schuldig sind. (Stürmischer Beifall.) Wenn Sie mit mir der Meinung sind, daß die Verordnung die schweren Folgen haben wird, wie sie die Resolution ausspricht, wenn Sie nicht wollen, daß die Autorität in Ihrem Hause untergraben wird und wenn Sie nicht wollen, daß Ihnen jederzeit der Polizeiknüppel vor die Füße geworfen werden kann, nehmen Sie die Resolution an. (Stürmischer Beifall.) **Meyer** (Magdeburg) wirft die Frage auf, ob die Regierungen die Berechtigung zum Erlaß des Gesetzes hatten. Für einzelne Industriezweige sei wohl ein Maximalarbeitstag angebracht, der Bäckerstand gehöre aber in sanitärer Beziehung zu den besten. Die Herren haben gewiß das Beste gewollt, die Theorie decke sich aber nicht mit der Praxis. Vermöge ihrer Geburt und Lebensstellung hätten dieselben die Tragweite der Verordnung nicht übersehen können. Redner beantragt, dem Centralausschuß die Vollmacht zu ertheilen, auf Kosten des Verbandes die Verordnung mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen und für deren Beseitigung zu sorgen. (Beifall.) Die Debatte wird geschlossen und sodann die Resolution unter stürmischem Jubel von den circa 600 Anwesenden mit Einstimmigkeit angenommen. Sodann trat eine längere Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gelangten einige Begrüßungstelegramme, u. A. vom Vorstand des Wiener Bäckerverbandes, zur Verlesung. Leiz (Landsberg), Hellwig (Königsberg i. Pr.) und Carous (Danzig) beantragen die Gründung einer Wittwen-Pensions- und Altersversorgungscasse. Nach längerer Debatte wurden die Anträge einer Commission zur Vorberathung überwiesen. Die folgenden Berathungen betreffen Abänderungen der Verbandsstatuten. Obermeister **Gemeinhardt** trat für folgenden Antrag der Innung „Concordia" in Berlin ein: „Der Verbandstag wolle beschließen, die hohe Staatsregierung zu ersuchen, die Nachtarbeit im Bäckergewerbe durch gesetzliche Bestimmung zu verbieten." Die Innung sei sich, als sie diesen Antrag stellte, bewußt gewesen, welche Aufregung durch denselben hervorgerufen werde. Seit zwei Jahren komme das Bäckergewerbe nicht aus den Beunruhigungen heraus und man müsse danach trachten, das Handwerk in geordnete Bahnen zu bringen. Nicht zum Nachtheil, sondern zum Vortheil für das Gewerbe würde es sein, wenn man von der seit Jahrhunderten überlieferten Praxis, daß der Bäcker in den Nachtstunden arbeite, abgehen würde. (Schlußrufe!) Mit der Zeit haben sich besonders in den großen Städten in Folge der Nachtarbeit schwere Uebelstände herausgebildet. Unter dem Rabatt- und Zwischenhandel-Wesen leide das ganze Handwerk. (Schluß! Schluß!) Weshalb solle denn der Bäcker allein zur Nachtzeit arbeiten? (Stürmische Schlußrufe, Unruhe!) Heute wäre der geeignetste Zeitpunct, dem Uebelstand entgegen zu treten und der Regierung zu zeigen, daß man auf eigenen Füßen stehen könne. (Stürmische Unterbrechungen!) Die Versammlung lehnt jede Debatte über diese Frage und damit auch den Antrag gegen die Stimme des Antragstellers ab. Um 3 1/4 Uhr wurden die weiteren Berathungen auf Dienstag früh vertagt.

Verantwortlicher Redacteur i. V.: Dr. **Ludwig Boas** in Leipzig.
Für den musikalischen Theil: Professor Dr. **Oscar Paul** in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.